

Reusser, Kurt; Küffer, Urs

Thesen zum Pädagogikunterricht in der Lehrerbildung

Beiträge zur Lehrerbildung 2 (1984) 2, S. 52-59



Quellenangabe/ Reference:

Reusser, Kurt; Küffer, Urs: Thesen zum Pädagogikunterricht in der Lehrerbildung - In: Beiträge zur Lehrerbildung 2 (1984) 2, S. 52-59 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-130666 - DOI: 10.25656/01:13066

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-130666>

<https://doi.org/10.25656/01:13066>

in Kooperation mit / in cooperation with:

Zeitschrift zu Theorie und Praxis der Aus- und
Weiterbildung von Lehrerinnen und Lehrern

BEITRÄGE ZUR LEHRERINNEN-
UND LEHRERBILDUNG

Organ der Schweizerischen Gesellschaft für
Lehrerinnen- und Lehrerbildung (SGL)

ISSN 2296-9632

<http://www.bzl-online.ch>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

THESEN ZUM PAEDAGOGIKUNTERRICHT IN DER LEHRERBILDUNG

Kurt Reusser und Urs Küffer

Das Fach Pädagogik - in Verbindung mit bzw. in Abgrenzung von den Nachbarfächern Psychologie und Didaktik - hat seine eigene fachdidaktische Problematik. Welches sind die Ziel- und Aufgabenbestimmungen und die Verwirklichungsmöglichkeiten von Pädagogikunterricht zwischen Schülerbetroffenheit und Sachanspruch, zwischen theoretischer Besinnung und praktischem Tun, zwischen Allgemeinbildung und Berufsvorbereitung, Systematik und Anwendungsorientierung? - Die 20 Thesen stellen die überarbeitete Fassung eines Papiers dar, welches dem WBZ/SPV-Kurs "Der Pädagogikunterricht in der Lehrerbildung" (1.-5.2.82) in Hünningen BE zugrunde lag. Die Thesen behandeln vorab den Pädagogikunterricht im engeren Sinne, auch wenn da und dort Leitideen formuliert werden zum Insgesamt des erziehungswissenschaftlichen Unterrichts. Die spezifischen Probleme des Psychologie-, des (Fach-)Didaktik- und des Schultheorie-Unterrichts bleiben also vorerst ausgeklammert.

Aufgabenbestimmung zwischen Allgemeinbildung und Berufsvorbereitung, zwischen Orientierungshilfe und Handlungshilfe

1. Unter erzieherisch-beruflicher Zielsetzung orientiert sich der Pädagogikunterricht am Berufsfeld des Lehrers, am Erziehungs- und Bildungszusammenhang von Schule und Unterricht. Unser Unterrichtsverständnis umschliesst auch Fragen des Schullebens und dessen mitverantwortlicher Gestaltung durch die Lehrerstudenten. Unter erzieherisch-lebenskundlicher und allgemeinbildender Zielsetzung orientiert sich der Pädagogikunterricht an erzieherischen Aspekten des Lebenszusammenhanges überhaupt, an Fragen wie: Elternschaft, Freizeit, Arbeit, Leistung, Verantwortung, Krise, Trauer, Arbeitslosigkeit, Ueberleben usw.

2. Im Kern ist der Pädagogikunterricht Orientierungshilfe hinsichtlich der praktisch-philosophischen bzw. anthropologisch-ethischen Fragen nach dem Wesen des Menschen und nach dem Ziel der Erziehung. In enger Verbindung mit der pädagogischen Psychologie wird der Pädagogikunterricht zur Verstehenshilfe, in Verbindung mit Didaktik und Unterrichtspraxis zur Handlungshilfe bzw. zur Erziehungs- und Unterrichtslehre (Abb.1).

Orientierung an den Wissenschaften vom Menschen

3. Wir erachten das Vorliegen mehrerer erziehungswissenschaftlicher Paradigmen bzw. die Uneinheitlichkeit bezüglich Gegenstandsumschreibung, Methoden und Selbstverständnis der Pädagogik als eine folgerichtige Antwort auf die Komplexität pädagogischer Felder. Jeder Theorietypus versucht und vermag unter je eigenen Fragehinsichten und (methodischen) Voraussetzungen Aspekte des vielschichtigen Gegenstandes "Erziehungswirklichkeit" zu erschliessen und zu deuten. Den Alleinvertretungsanspruch eines Ansatzes bzw. die Darstellung eines geschlossenen und übergreifenden Theoriesystems in der Lehrer-

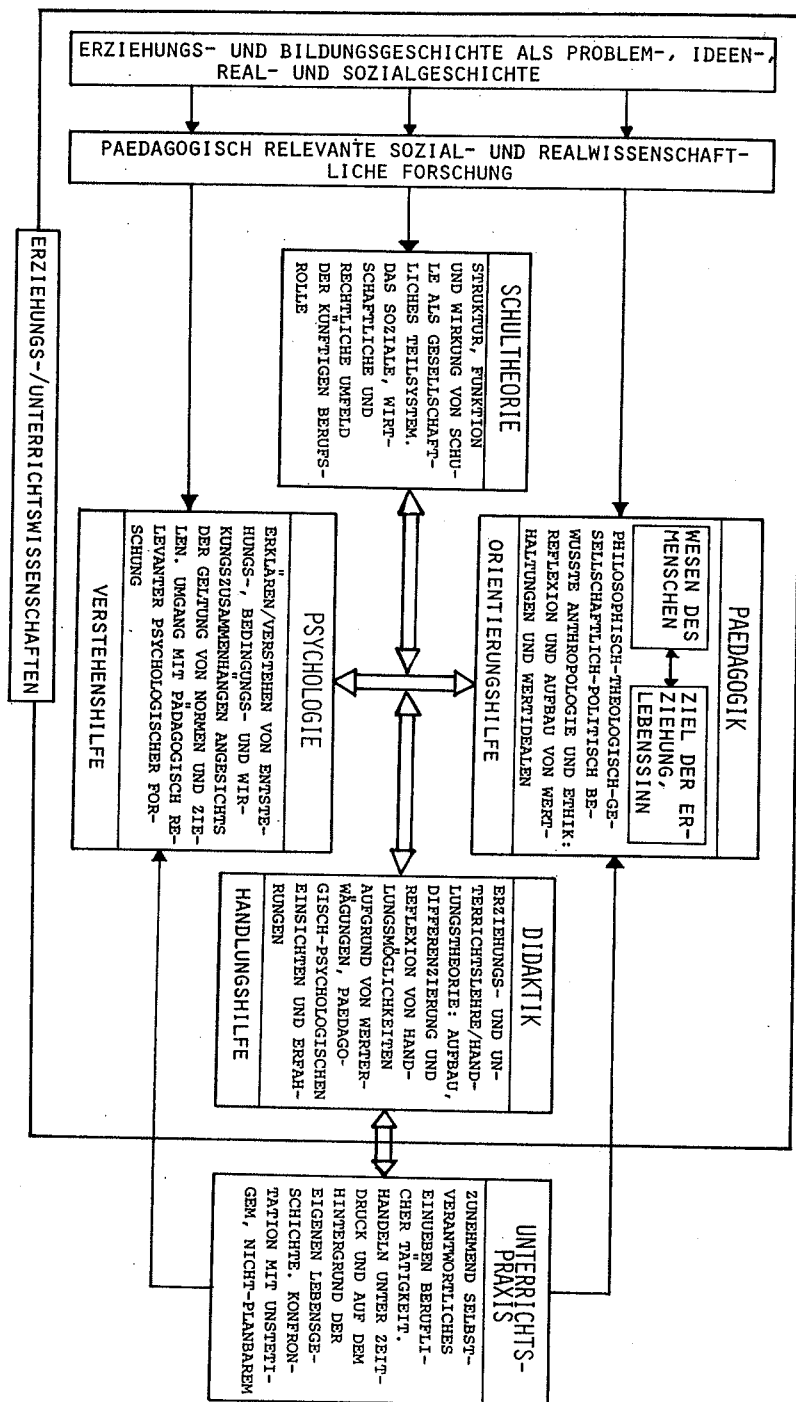


Abb. 1: Das Zusammenwirken der erziehungswissenschaftlichen Grundränder Pädagogik, Pädagogische Psychologie, Didaktik und Schullehre untereinander und mit der Unterrichtspraxis. Die Grundränder stehen im Dienste der Kultivierung der pädagogisch-psychologischen und (fach-)didaktischen Reflexion bzw. im Dienste des Aufbaus eines theoretischen Bezugsfeldes und eines operativen Bewusstseins. Demgegenüber sind die Lehrübungen und Praktika ein Ort der Anschauung, der Übung, der Bewährung und des zunehmend selbst-verantwortlichen Handelns. - Die Abbildungsfelder verweisen auf systematische Interdependenzen und auf notwendige Rückkopplungen zwischen den "Fächern" und nicht auf strenge "Abteilungsverhältnisse". Es soll deutlich gemacht werden, dass sowohl der Didaktikunterricht der pädagogisch-psychologischen Bestimmung bedarf, wie auch der Pädagogik- und Psychologieunterricht unter Gesichtspunkten der konkreten Handlungshilfe zu sehen sind (vgl. die Thesen 2,9,10,13).

bildung halten wir für falsch und blickverengend.

4. Eine durchgehende Aufgabe des Pädagogikunterrichtes ist der Versuch der Zusammenschau. Der angehende Lehrer soll angeregt (motiviert) und angeleitet werden, das ihm in den Wissenschaften vom Menschen bruchstückhaft angebotene Wissen unter pädagogisch-anthropologischen Gesichtspunkten zu ordnen und zu integrieren.

5. Der Pädagogikunterricht sei aber auch wissenschaftsorientiert in seinem Bemühen, eine theoretische Haltung zu vermitteln bzw. das Theoretisieren in und an Situationen und mitgebrachten Erfahrungsbeständen (subjektive Theorien) zu lehren und zu üben. Dies erfordert einen Unterricht, der nicht nur in exemplarischer Weise Bezugsfelder für verantwortliches pädagogisches Handeln aufbaut (inhaltliche Anliegen), sondern gleichzeitig auch bewusst einführt in elementare Regeln, in die Reichweite und Grenzen grundlegender fachmethodischer Denkformen und Verfahrensweisen; insbesondere in die phänomenologisch-beschreibende, hermeneutisch-verstehende und genetisch-erklärende Zugangsweise (vgl. These 18 und Abb.2). Der Lehrerstudent soll dabei Gelegenheit erhalten, seine Fähigkeiten im Beobachten und Deuten von Situationen und Erfahrungen, dann aber auch den Umgang mit pädagogisch relevanten Texten in seiner Ausbildung zu üben und zu vertiefen: Exerzitien des voraussetzungsbesetzten pädagogischen Sehens und Denkens.

Orientierung an der Geschichte der Pädagogik

6. Die Deutung unserer pädagogischen Gegenwart erfordert die Auseinandersetzung mit der Erziehungs- und Schulgeschichte. Dabei kann es nicht um die Erneuerung einer Geschichte der Pädagogik um ihrer selbst willen, um die quasi "zeitlose" Betrachtung historischer Tatbestände, auch nicht um blasse Ideen- und Geistesgeschichte gehen. Geschichte der Pädagogik (als Ideen- und Problemgeschichte unter Einbezug sozial- und realgeschichtlicher Denkweisen) soll einen für den Lehrerstudenten erkennbaren Beitrag leisten zum Verständnis der Erziehungswirklichkeit, aus der er kommt und in die er später eintreten wird.

7. Der Umgang mit der Geschichte der Pädagogik lehrt uns, subjektive Theorien und Anschauungen wie auch zum Teil sich wandelnde, von uns angeeignete wissenschaftliche Theorien als jeweilige "Zeit-Gestalten" zu erkennen und durch ihre Konfrontation mit fremden Ueberzeugungen, historischen Gegenbildern und Phantasien ein-zu-ordnen, in-Frage zu stellen, zu verändern oder zu bewahren.

8. Der Lehrerstudent soll vermehrt - durch die Einübung in hermeneutisches Arbeiten - zu selbständiger Auseinandersetzung mit Originaltexten geführt werden. Auch dies ist "Selbst-Erfahrung" (Selbst-Bildung) in einem tiefen Sinne, ist Verknüpfung von Vergangenen mit Gegenwärtigem, aber auch Erfahrung anderweitig

kaum vermittelbarer Einsichten. Wer einen (historischen) Text erarbeitet, objektiviert und relativiert seine subjektiven Erfahrungsbestände an den "Widerständen des Textes". Der bedeutende Text verändert seinen Leser, wirkt auf ihn zurück. Manches, was in der pädagogischen Sekundärliteratur (zum Teil für Lehrer geschrieben) verkürzt, abstrakt und schematisiert wiedergegeben wird, ist in vielen Werken grosser Pädagogen und Dichter (z.B. GOETHE, Jean PAUL, GOTTHELF, TOLSTOI, BRECHT), aber auch in Autobiographien und Tagebüchern (narrative Pädagogik) einfach und eindrücklich, den Leser kognitiv und emotional ansprechend, gesagt.

Fachbezug versus Fachübergreifung, Systematik versus Anwendungsorientierung

9. Sowohl das Herausstellen bestimmter fachlicher Eigenständigkeiten als auch die Wahrnehmung von Querbezügen erscheint uns wichtig. Viele Problemlagen und Tätigkeiten, mit denen es der Erzieher zu tun hat, sind in ihrer Genese und Struktur derart komplex, dass ihre fachübergreifende Behandlung notwendig ist. Interdisziplinarität bedeutet aber nicht zwangsläufig die Vereinigung des didaktischen, pädagogischen und psychologischen Lehrauftrages in einer Lehrerhand. Viele erzieherische Fragen leben von der Dialektik, von nur schwer zu harmonisierenden Gesichtspunkten und Ueberzeugungen, so dass sich hier besonders das Team Teaching von Fachvertretern als Lehrform anbietet.

10. Die traditionelle Abgrenzung der Fächer Pädagogik, Pädagogische Psychologie und Didaktik in der Lehrerbildung führt nicht selten zu problematischen Trennungen wie denjenigen zwischen Denken und Handeln, zwischen Wertfragen und Tatsachenfragen (Soll- versus Ist-Erwägungen) oder zwischen fachgebundener Systematik und Anwendungs- bzw. Berufsfeld-Orientierung. Ganz allgemein behindern solche Trennungen die integrative Arbeit, welche nicht nur ausgeht von, sondern auch hinführt zu praktischen pädagogischen Problem- und Tätigkeitsfeldern.

11. Rein fachsystematischer Unterricht läuft Gefahr, anschauungsleere und nicht-anwendbare Begriffe zu erzeugen. In dieser Hinsicht günstiger scheint demgegenüber eine Orientierung nach Anwendungsbereichen oder Problemstellungen des beruflichen Handelns. Nur ein Unterricht, der sich im Zusammenwirken der verschiedenen fachlichen Gesichtspunkte immer wieder an bedeutsamen erzieherischen Lebenssituationen ausrichtet, vermag dem Lehrerstudenten Deutungen und Handlungsmöglichkeiten zur Bewältigung konkreter Erziehungs- und Bildungsaufgaben aufzuzeigen.

12. Pädagogisches Sehen und Denken lebt von der vielfältigen Vernetztheit fachlicher und überfachlicher Gesichtspunkte. Es droht deshalb Gefahr, dass man den Lehrerstudenten überfordert, indem man ihm die Integration völlig disparater (pädagogisch-psychologisch-(fach)didaktischer) Theorieelemente überlässt. Pädagogikunterricht ohne eine minimale, einheitsstiftende begriffliche Systematik erzeugt beim Lehrerstudenten oft bloss ein Nebeneinander von Theoriebrocken und Einzelerfahrungen.

Nicht zuletzt ist eine voraussetzungsbewusste (weil standortgebundene) Systematik des theoretischen Aufbaus auch aus kognitions- oder lernpsychologischen Gründen wichtig. Sie hilft dem Lehrerstudenten, begriffliche Angebote verschiedenster Herkunft von einer "höheren Warte" aus zu deuten, das heisst in sein personales Ueberzeugungswissen einzuordnen und hieraus sein Handeln zu gestalten.

Theorie-Praxis-Bezüge

13. Der Pädagogikunterricht ist nicht nur Teil der berufstheoretischen, sondern auch der berufspraktischen Ausbildung. Dies schliesst ein, dass der Pädagogiklehrer in die Gestaltung der Lehrpraktika einbezogen wird, und dass er somit das Wirksamwerden pädagogischer Einsichten und Einstellungen im Verhalten nicht allein den Lehrerstudenten oder den bloss didaktisch begleiteten Praktika überlässt. Ein Pädagogik-(Psychologie-)Unterricht ohne substantielle berufspraktische Begleitung und Betreuung erscheint uns lernpsychologisch und pädagogisch fragwürdig.

14. Der Pädagogikunterricht muss die lebensgeschichtlich geprägten subjektiven Theorien der Lehrerstudenten nicht nur im Theorieunterricht aufspüren, sondern vor allem dort, wo sie häufig unbewusst - wirken: in den Lehrübungen und Praktika. Dabei besteht eine Grundschwierigkeit in den Beziehungen zwischen Theorieunterricht und Praxis des Unterrichtens darin, dass die Studenten theoretische Elemente, die sie bejahen und auf eine (abstrakte) Weise verstehen, nicht zu konkretisieren und umzusetzen vermögen, bzw. dass sie theoretische Elemente zwar umzusetzen meinen, aber in Wirklichkeit auf ein wenig taugliches Alltagswissen oder auf naive Theorien regredieren und sich so selber missverstehen.

Bezugspunkt Schüler

15. Pädagogik als Unterrichtsfach und als Gestaltung des Schulens hat der erwünschten Betroffenheit der Lehrerstudenten in ihrer Rolle als Schüler Rechnung zu tragen.

Dies bedingt Einsichten

- in die Erwartungen und individuellen Bedeutungssetzungen der Lehrerstudenten, welche gegenwärtig recht häufig ein ausgeprägtes Bedürfnis nach festen Orientierungsvorgaben und praktischen Regeln anmelden;
- in die widersprüchliche Situation, welche der Lehrerstudent auszuhalten hat als gleichzeitiges Objekt und Subjekt der pädagogischen Arbeit;
- in die möglichen Chancen (Förderung personaler Kräfte) und Gefahren (Subjektivismus, Orientierung am Nur-Aktuellen und bloss Oberflächlich-Interessanten) eines "schüler-orientierten" Unterrichts.

16. An der Person des Lernenden orientiertes pädagogisch-didaktisches Handeln bedeutet, dass

- Fragen der Zugänglichkeit ausreichend in die Ueberlegungen zur Planung des Pädagogikunterrichtes eingehen: "Abholen" der Lehrerstudenten bei ihren subjektiven Theorien, Erlebnissen, Abneigungen und Wertungen; anerkennen, dass pädagogische Theorien auf Seiten des Studenten niemals auf eine tabula rasa, sondern immer schon auf reiche Vorerfahrungen als Erzogene und Schüler trifft, auf mehr oder weniger bewusste Erfahrungsbestände, deren Vertiefung, Anreicherung und Veränderung das Ziel vieler Lernprozesse darstellt;
- nicht-lineare, krisenartige, existenzielle Lernprozesse als reale Möglichkeiten des Unterrichtsgeschehens wahrgenommen werden;
- der schrittweise verantwortliche Einbezug der Lehrerstudenten in den Prozess der Unterrichtsplanung (Ebene Pädagogikunterricht) sowie in die Gestaltung des Schullebens (Ebene Ausbildungsinstitution) durch die Eröffnung konkreter Handlungsräume mit Ernst-Charakter gesucht und unterstützt wird;
- der Pädagogiklehrer sich für einen nicht nur lehrerzentriertzielbezogenen, sondern zugleich dialogisch ausgerichteten Unterricht offen hält, mithin auch bereit ist, seine Auffassungen durch die Studenten in Frage stellen zu lassen.

Bezugspunkt Lehrer

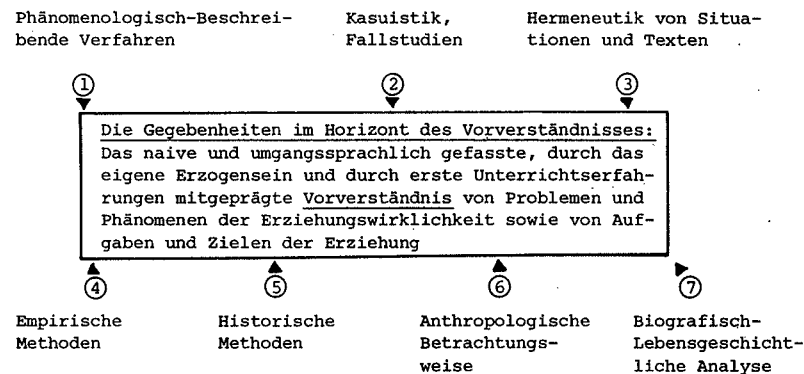
17. Der Pädagogikunterricht verläuft wertbezogen. Diese Wertbezogenheit ist differenziert zu verstehen: Der Pädagogiklehrer darf nach unserer Ueberzeugung nicht bei der blossen Beschreibung, Analyse und Klassifikation von Wertgegebenheiten stehenbleiben. Er sollte sich auch nicht mit der Erarbeitung von alternativen Wertverwirklichungsformen begnügen. Er müsste vielmehr den Mut aufbringen, Wertentscheidungen zu treffen bzw. vorzuschlagen,

- indem er bezüglich ethischen und anthropologischen Fragen seinen eigenen Standort klar deklariert - allerdings ohne den Schüler auf seine Meinung zu verpflichten;
- indem er unter der Vielzahl von Wertalternativen und menschenbildlichen Positionsbezügen, welche er dem Schüler vorlegen könnte, eine begründete Auswahl trifft;
- indem er in seiner Gesamthaltung zeigt, dass es im Bereich des Pädagogischen um Wertverpflichtung, um Verantwortung geht.

Methoden

18. Der Vielschichtigkeit der Ziele und des Gegenstandes von Pädagogikunterricht entspricht ein vielfältiges Inventar von Methoden und Zugangsweisen mit je eigenen Möglichkeiten und Grenzen, das heisst: Erziehungs- und Unterrichtsphänomene und

Abb. 2 DIE MEHRPERSPEKTIVISCHE ERSCHLIESSUNG VON ERZIEHUNGSWIRKLICHKEIT (überarbeitet nach BzL O/1982, 14)



Sieben methodische Zugangsweisen:

- ① Phänomenologisch: Auf intersubjektivität zielende Beschreibung erzieherischer Phänomene: Erleben-Wahrnehmen-Beobachten, Protokollieren-Formulieren.
 - Methodenkritisch: Von der Schwierigkeit (Unmöglichkeit), einen völlig theoriefreien Blick auf Phänomene zu gewinnen.
- ② Kasuistisch: Konfrontation mit der komplexen Genese, Bedingtheit und Vernetztheit individueller Handlungen und Situationen.
 - Methodenkritisch: Die Schwierigkeit, zu "Allgemeingültigem" vorzustossen; die Gefahr der vorschnellen Generalisierung und der Projektion von subjektiven Theorien.
- ③ Hermeneutisch / verstehend: Die Interpretation von Texten und Situationen im Horizont eines bewusst zu machenden Vorverständnisses.
 - Methodenkritisch: Die Grenzen "immanenten" Verstehens. Der Hang zur Verfestigung mitgebrachter Vor-Urteile und Vor-Theorien. Unkontrolliertes Reden in der Umgangssprache. Handlungsferne.
- ④ Empirisch: Konfrontation mit Ergebnissen empirischer Bedingungs- und Wirkungsanalyse (Realitätsprüfung von Hypothesen). Ansätze zu forschendem Lernen.
 - Methodenkritisch: Probleme der "Anwendung/Passung reduktiver Theorien" auf komplexe Phänomene; das Angewiesensein auf Hermeneutik und die Bindung an Werte.
- ⑤ Historisch: Einsicht in das Fortwirken von Vergangenen in Gegenwärtigem. Die Geschichtlichkeit pädagogischer Sichtweisen und Moden. Grosse Erziehergestalten und ihre Ideale, Utopien und Wirkungen.
 - Methodenkritisch: Geschichte als Selbstzweck, ohne Beitrag zur Deutung der pädagogischen Gegenwart.
- ⑥ Anthropologisch: Nach der Bedeutung einer Erscheinung für das Menschsein im Ganzen fragen. Die implizite Anthropologie verschiedener Auffassungen von Erziehung.
 - Methodenkritisch: Die Gefahr der Verfestigung "geschlossener" Menschenbilder. Die Neigung zu handlungsfernen, bloss abstrakten Aussagen.
- ⑦ Biografisch: Wahrgenommene Erziehungswirklichkeit ist mitgeprägt durch das eigene Erzogensein. Der Niederschlag und die Aufarbeitung lebensgeschichtlicher Prägungen im Denken, Urteilen, Fühlen und Handeln.
 - Methodenkritisch: Gefahren des Subjektivismus und Psychologismus. Therapie statt Aufbau. Zauberlehrling-Effekte.

die daraufhin zu entwerfenden Beobachtungsgesichtspunkte, Deutungsmuster und Handlungsmöglichkeiten erfordern einen mehrperspektivischen Zugang bzw. das Herantragen mehrerer methodisch-theoretischer Leitvorstellungen (Abb.2).

19. Pädagogikunterricht soll in der Regel ausgehen von erlebten, beobachteten, zuerst umgangssprachlich formulierten, persönlich und beruflich bedeutsamen Situationen, Tätigkeiten, Problemen und Anforderungen. Diese werden begrifflich zunehmend schärfer zu fassen versucht, unter theoretisch-systematischen Gesichtspunkten geordnet und analysiert, um schliesslich in der geklärten Gestalt beweglicher Deutungs- und Handlungsmittel das pädagogische Denken und Handeln anzuleiten und auszurichten. Pädagogikunterricht erschöpfe sich demnach weder in der blossen Beschreibung erzieherischer Gegebenheiten noch in Fallstudien oder bloss situativem Unterricht, sondern versuche behutsam vorzustossen zu verallgemeinerbaren Einsichten und Massgaben des Handelns, welche mehr erlauben als nur die Klärung jener Situationen und Fälle, an denen sie entwickelt worden sind (vgl. auch REUSSER in: BzL O/1982).

Die Stellung des Pädagogiklehrers

20. Der Pädagogik- und Psychologielehrer trägt als Partner des Allgemeindidaktikers die berufspraktische Ausbildung mit. Sein Aufgabenfeld umfasst neben dem Unterricht in Pädagogik und/oder Psychologie bzw. Didaktik die Mitarbeit in der Betreuung und Begleitung der Lehrübungen und Praktika einschliessend die Teilnahme an den Praxislehrerkonferenzen, die Realisierung theoriebegleitender Übungen zum Pädagogikunterricht, die Betreuung grösserer Facharbeiten, die Mitarbeit in der Eignungsabklärung, die Beratung bei besonderen Problemsituationen und persönlichen Schwierigkeiten sowie die Mitarbeit in der (internen) Lehrerfortbildung. Alle diese Elemente sollen im Lehrauftrag ihre angemessene Gewichtung erhalten. Die dadurch geförderten Bezüge zur "Erziehungswirklichkeit" verpflichten den Pädagogiklehrer, den Handlungscharakter des Faches ernst zu nehmen, das heisst, seinen erziehungswissenschaftlichen Theorieunterricht "didaktisch" und "praktisch", mithin auch zur Erziehungslehre werden zu lassen.

"So machen es die Leute, sie setzen einem eine Floh hinters Ohr, und statt sie jagen zu helfen, jagen sie einen fort, und man mag zusehen, wie man mit derselben zurecht kömmt. Es ist recht seltsam, wie ein in besonderer Stunde angeworfener Gedanke haften bleibt, sich einbohrt in unsern Kopf hinein, alles Vorhandene auf die Seite wirft, unsere gesamte Einbildungskraft überschwemmt und als ausgebrochener Strom sich nun ergiesst in das weite Feld unserer Zukunft hinaus... Der Kopf, in dem gar keine solchen Ueberschwemmungen stattfinden, der ist ein trockener Kopf, der wird sich in Schlafrock und Pantoffeln wohl sein lassen, wenn er es vermag. Er wird in aller Behaglichkeit den Batzen zu dem Batzen legen oder den Schoppen zu dem Schoppen schütten; und wenn er es nicht vermag, so wird er entweder arbeiten, was man ihn heisst und was er muss, oder er wird mit Bequemlichkeit den Bettelsack tragen von Haus zu Haus. Die Welt wird ihm weder eine Tat noch einen Gedanken zu verdanken haben. Auf sein Grab wird man schreiben müssen: "In diesem Grabe liegt ein Leib begraben, in dem Leib war eine Seele begraben; des Leibes Leben kannten wir, was die Seele tat, wissen wir nicht."
Jeremias Gotthelf

Verlag des Schweizerischen Lehrerverbands, Bern
Hauptstrasse 11, Postfach 10, CH-3000 Bern
Telefon 031/261111, Telefax 031/261112
Jahrgang 2, Nummer 2, Juni 1984, Preis 10.-

Die Zeitschrift "Beiträge zur Lehrerbildung" ist ein Forum für die Diskussion von theoretischen und praktischen Fragen der Lehrerbildung. Sie ist ein Organ des Schweizerischen Lehrerverbands (SLV) und des Schweizerischen Pädagogischen Vereins (SPV). Die Zeitschrift ist ein Forum für die Diskussion von theoretischen und praktischen Fragen der Lehrerbildung. Sie ist ein Organ des Schweizerischen Lehrerverbands (SLV) und des Schweizerischen Pädagogischen Vereins (SPV).

Die Zeitschrift "Beiträge zur Lehrerbildung" ist ein Forum für die Diskussion von theoretischen und praktischen Fragen der Lehrerbildung. Sie ist ein Organ des Schweizerischen Lehrerverbands (SLV) und des Schweizerischen Pädagogischen Vereins (SPV). Die Zeitschrift ist ein Forum für die Diskussion von theoretischen und praktischen Fragen der Lehrerbildung. Sie ist ein Organ des Schweizerischen Lehrerverbands (SLV) und des Schweizerischen Pädagogischen Vereins (SPV).

Die Zeitschrift "Beiträge zur Lehrerbildung" ist ein Forum für die Diskussion von theoretischen und praktischen Fragen der Lehrerbildung. Sie ist ein Organ des Schweizerischen Lehrerverbands (SLV) und des Schweizerischen Pädagogischen Vereins (SPV). Die Zeitschrift ist ein Forum für die Diskussion von theoretischen und praktischen Fragen der Lehrerbildung. Sie ist ein Organ des Schweizerischen Lehrerverbands (SLV) und des Schweizerischen Pädagogischen Vereins (SPV).

Die Zeitschrift "Beiträge zur Lehrerbildung" ist ein Forum für die Diskussion von theoretischen und praktischen Fragen der Lehrerbildung. Sie ist ein Organ des Schweizerischen Lehrerverbands (SLV) und des Schweizerischen Pädagogischen Vereins (SPV). Die Zeitschrift ist ein Forum für die Diskussion von theoretischen und praktischen Fragen der Lehrerbildung. Sie ist ein Organ des Schweizerischen Lehrerverbands (SLV) und des Schweizerischen Pädagogischen Vereins (SPV).

BEITRÄGE ZUR LEHRERBILDUNG

JAHRGANG 2
NUMMER 2

ZEITSCHRIFT ZU THEORETISCHEN UND
PRAKTISCHEN FRAGEN DER DIDAKTIK DER
LEHRERBILDUNG

JUNI 1984

INFORMATIONSORGAN UND FORUM DES SPV

INHALTSVERZEICHNIS

Editorial	Kurt Reusser, Peter Füglistner, Fritz Schoch Der Pädagogikunterricht in der Lehrerbildung	51
Schwerpunkt: Pädagogikunterricht	Kurt Reusser und Urs Küffer Thesen zum Pädagogikunterricht in der Lehrerbildung Martin Inversini "Handwerk" oder "Pot-Pourri" - Gedanken zur pädagogischen Grundausbildung von Lehrern Arthur Brühlmeier Ziel: Persönlichkeitsbildung. Das pädagogische Konzept des Lehrerseminars St. Michael Zug	52 60 68
BzL-Interview	Dieter Baacke und Theodor Schulze Ueber die Verwendung von biographischen Materialien in der Lehrerbildung	74
Kursvorschau	Urs Küffer Jeremias Gotthelf als Erzieher	81
EDK-Beilage	SIPRI - Ein Animationsprojekt der Pädagogischen Kommis- sion der EDK	84
Denkstoss zum Thema "Leitideen"	Anton Strittmatter Wozu Leitbilder und Leitideen - und ein offener Absage- brief zu einem nicht zustande gekommenen SPV-Kurs	88
Aus der Praxis - für die Praxis	Hans Kuster: Ueber den Einsatz der Arbeitsunterlage "Gene- tisches Lehren / Didaktische Frage"	94
Hinweise	Regine Born: Der "Seminarlehrerinnenkurs" in Solothurn Edith Kemm: Uni ohne Matur - Andrang zur Erziehungswissen- schaftlichen Fakultät in Genf	96 97
Buchbesprechungen	KOHNSTAMM, Rita (1984) Praktische Kinderpsychologie; FLIT- NER, A. (1984 ¹⁰) Einführung in pädagogisches Sehen und Den- ken; BAST, R. (1982) Einführung in die Pädagogik: Eine kom- mentierte Bibliographie	99
Aufruf des Präsi- denten SPV	Zur VSG-Studienwoche 1985 in Davos	101
Kurskalender	WBZ-Kurse von Juli bis Oktober 1984	102